



„Wir hatten vergessen, ihn über diese Rationalisierungsmaßnahme zu informieren!“

Zeichnung: Martin Jahn

über 100 Arbeitsplätzen Erschwernisse abgebaut. Der Lärmpegel wurde weiter gesenkt, und die durch den bisherigen Einsatz von Teeröl verursachten Verschmutzungen konnten durch eine im Betrieb selbst entwickelte Schleifemulsion weitgehend beseitigt werden.

Im eigenen Rationalisierungsmittelbau hergestellte Verkettungseinrichtungen und andere Rationalisierungsmittel machten es möglich, in der Kugelschleiferei von der Vier- zur Zwölfmaschinenbedienung überzugehen. Die Tatsache, daß von den dadurch freigesetzten Werkträgern keiner seine Arbeit verlor, hat die Aufgeschlossenheit der Belegschaft und die aktive Mitarbeit bei der sozialistischen Rationalisierung wesentlich erhöht.

Die in der Parteiorganisation im VEB Wälzkörperwerk gewonnenen Erfahrungen besagen, daß es erstrangiges Anliegen der Parteiarbeit sein muß, klare Positionen und Haltungen zur sozialistischen Rationalisierung bei den Kommunisten und allen Betriebsangehörigen herauszubilden. Das schließt ein, nach konkreten Lösungswegen zu suchen und sie auszuarbeiten.

Die Parteileitung beachtete dies zum Beispiel bei der Erarbeitung der langfristigen Rationalisierungskonzeption. Zwei Wege waren im Gespräch. Ein Weg bestand darin, die für eine höhere Qualität der Wälzkörper erforderlichen Spezialmaschinen, wie in der Vergangenheit üblich, ausschließlich aus dem NSW zu importieren. Der andere war, die modernen Ausrüstungen weitgehend im eigenen Rationalisierungsmittelbau herzustellen. Die Parteileitung vertrat den Standpunkt: Die hochproduktive Technik wird im eigenen Rationalisierungsmittelbau produziert. Die Begründung dafür lautete: Unser Betrieb hat alle Potenzen, diese Aufgabe aus eigener Kraft zu lösen und kann unserem Staat damit Valutamittel einsparen.

Bei den Überlegungen dazu ließ sich die Parteilei-

tung von Erfahrungen aus dem Jahre 1980 leiten. Es ging darum, moderne Kugelbearbeitungsmaschinen im Betrieb zu entwickeln, zu konstruieren und selbst zu bauen. Als die Parteileitung damals ihre Vorstellungen über die Entwicklung der Rationalisierungsmittel in den 80er Jahren unterbreitete, löste das einen heftigen Meinungsstreit aus. In den ersten Debatten gab es Kopfschütteln, Ablehnung und wenig Zustimmung. Die Ursache: Die Konstrukteure, die Maschinenbauingenieure, Technologen und Rationalisierungsmittelbauer, die ihre Fähigkeiten einerseits mit dem Eigenbau vieler bewährter Rationalisierungsmittel bereits unter Beweis gestellt hatten, meinten andererseits, ihnen fehle die Erfahrung für den Bau wälzkörperproduzierender Maschinen einer neuen technischen Generation.

Die Parteiorganisation stand vor der Aufgabe, besonders bei diesen Kadern das Verständnis für die politische und ökonomische Notwendigkeit dieser Rationalisierungsmaßnahme zu schaffen. Die Genossen und Kollegen wurden aufgefordert, ihre Auffassungen offen darzulegen. Die Parteileitung war daran interessiert, die Gedanken und auch die Bedenken kennenzulernen. So wurde dort gesagt: Wir sind Kugelproduzenten und keine Maschinenbauer. Wie sollen wir das bewerkstelligen, da selbst die traditionellen Maschinenbaubetriebe in der BRD und in Japan ihre Probleme mit diesen Spezialmaschinen haben?

Solche Auffassungen und Positionen hat die Parteileitung nicht vom Tisch gewischt. Der Parteisekretär, der Betriebsdirektor, andere Mitglieder der Parteileitung sowie Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen, vor allem der KDT, nahmen an vielen Beratungen teil und vertraten und begründeten dort den in der Parteileitung erarbeiteten Standpunkt.

Es wurde kein Zweifel daran gelassen, daß außerordentlich komplizierte wissenschaftlich-technische